

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Hierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 32.

Hirschberg, Dienstag, den 8. Februar

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commaniditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insetionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 7. Februar. (Politische Uebersicht.) Der Schluß des Reichstages, welcher spätestens am 12. d. M. erwartet wurde, dürfte nun schon am Donnerstag erfolgen. Die dritte Lesung der Strafrechtsnovelle wird den letzten Gegenstand der Beratung bilden. Die Tage, welche zwischen dem Schluß der Reichstagsession und dem Wiederbeginn der Thätigkeit des Abgeordnetenhauses liegen, werden dann den Staatsgruppen des Abgeordnetenhauses zum Abschluß ihrer Arbeiten dienen. — Die Sonnabend Sitzung des Reichstages gestaltete sich zu einer der bedeutendsten der gesammten Session und wird ihre nachhaltige Rückwirkung nicht versagen. Bei Gelegenheit der Beratung des Berichtes der Reichsschuldencommisslon über die Verwaltung des Invalidenfonds fühlte sich das Centrummitglied v. Ludwig — Abgeordneter für den Wahlkreis Glas-Habelschwerdt — veranlaßt, nach einmal jene lächerlichen und unwahren Verdächtigungen zu wiederholen, welche in gleicher Weise von ultramontanen, wie von reactionären und socialdemokratischen Umsturzännern gegen die liberalen Parteien erhoben werden, und welche letzteren vorwerfen, den gegenwärtigen wirtschaftlichen Mißstand verschuldet und sich selbst während desselben in unehrenhafter Weise bereichert zu haben. Schließlich wurde der Redner persönlich und griff ins Besondere den Abg. Miquel an. Gegen diese vollständig unberechtigten und von dem ultramontanen Redner durch nichts bewiesenen Anschuldigungen erhob sich der Abg. Lasker mit beredten Worten. Er geißelte die anonymen, auf nichts sich stützenden Verdächtigungen, welche der Verdächtiger selbst nicht vertreten wolle, und erklärte, daß derjenige, der sich zu einem derartigen Gebahren hingee, riskire, als Verleumder und Verbreiter niedrigen Klatsches angesehen zu werden. Die Wirkung der Lasker'schen Rede war so bedeutend, daß der Führer der Centrumpartei, Abg. Windthorst, öffentlich die Angriffe des Abg. v. Ludwig für ungerechtfertigt und bedauerlich erklärte und sich in seinem und seiner Parteigenossen Namen dagegen verwahrte, als ob der betreffende Redner die Ansicht der Partei vertrete. Damit ist diese Sache für jeden ehrlichen Mann entschieden! Wenn der Führer der Ultramontanen in eigener Person die von ultramontanen Rednern und Blättern gegen die liberalen Parteien erhobenen Verdächtigungen zurückweist und dieselben für ungerechtfertigt erklärt, dann werden wohl Jedem, dem religiöser oder politischer Fanatismus die Augen noch nicht völlig geblendet hat, die Dinge im wahren Lichte erscheinen. Freilich werden ultramontane, reactionäre und socialdemokratische Klopffechter auch jetzt noch nicht in ihrem Werke der Lüge und Verleumdung aufhören, weil die Wurzeln ihrer Existenz sich nur in diesen beiden erhalten können — für die ehrlichen Leute aller Parteien ist die Frage erledigt. Mögen diese sonst einander befehdend, wie sie wollen — gegen eine Rotte, deren Staatskunst die

Lüge und Verleumdung ist, haben sie die Pflicht, Alle Schulter an Schulter zu stehen! — Dem altverdienten früheren Präsidenten des Reichstages, Abg. Dr. Simson, ist in der Sonnabend Sitzung an Stelle des in Breslau weilenden Präsidenten von Jordanbeck das Präsidium übertragen worden. — Cardinal Graf Ledochowski reist von Prag zunächst nach Lemberg, wo seiner von Seiten des polnischen Adels und Klerus Ovationen warten, und dann direct nach Rom, wo für ihn ein feierlicher Empfang vorbereitet wird. Er trifft dort spätestens am 10. Februar ein. — Der Ausfall der Senatswahlen in Frankreich wird von sämmtlichen liberalen Pariser Journalen als ein Sieg der Politik des linken Centrums bezeichnet. Selbst dem conservativen „Moniteur Universel“ zu Folge sind nicht weniger als 140 Republicaner und nur 120 bis 125 Monarchisten aller Farben gewählt worden. Einige dreißig Mitglieder des neuen Senats endlich seien zwar mehr verfassungstreu als republicanisch gesinnt, doch ständen sie dem linken Centrum so nahe, daß man sie nicht zur Rechten zählen könne. Diese Gruppe werde ebenso wie die Bonapartisten in der Versfaller Kammer bei Fragen, welche die Ordnung im Innern und die Gesetzgebung betreffen, mit den Conservativen, dagegen wenn die bestehende Staatsform in Frage gestellt werden sollte, mit den Republicanern gehen und somit dem Senat einen ausgesprochen conservativen Charakter verleihen. Gleichzeitig mit Beendigung der Senatswahlen hat überall die Wahlperiode für die am 20. d. M. stattfindenden Deputirtenwahlen begonnen. Die Wahlbewegung ist besonders in Paris im lebhaftesten Gange und sind in manchen Arrondissements acht Candidaten angemeldet. — Ueber die Eröffnung des englischen Parlaments durch die Königin waltet nunmehr länger kein Zweifel ob. Das Hofjournal verkündigt, die Königin werde am nächsten Dienstag, begleitet von der Prinzessin von Wales und der Prinzessin Beatrice, in feierlichem Aufzuge vom Buckingham-Palast nach dem Westminster-Palast ziehen, um die Parlaments-Session in Person mit einer Thronrede zu eröffnen. Als charakteristisch für die Mißstände in der englischen Armee kann eine statistische Notiz in der Londoner „Police Gazette“ gelten. Danach wurden von der kleinen Armee im Lande während des letzten Jahres 4382 Mann fahnenflüchtig, also einer auf je fünfzehn. Immerhin ist insofern eine Besserung zu constatiren, daß die Zahl der Deserteure im Jahre 1874 noch um 1200 Mann mehr betrug. — In Paris war am vergangenen Sonnabend das Gerücht verbreitet, die Carlisten hätten eine entscheidende Niederlage erlitten. Daß die völlige Niederwerfung der Carlisten nicht mehr allzufern ist, scheint nach allen Nachrichten über die Stimmung im Lager des Prätendenten unzweifelhaft. — In Montenegro sind, wie es heißt, 9750 wehrfähige Männer ausgehoben worden. Von Waffen befinden sich, wie dieselbe Quelle

wissen will, im montenegrinischen Besitz Alles in Allem 6000 Hinterlader, 8000 alte, schlechte Gewehre, 18 gezogene und 16 fast unbrauchbare Kanonen. — Wie einem in London erscheinenden ministeriellen Blatte aus Jamaica gemeldet wird, begiebt sich ein französisches Geschwader demnächst nach Santiago de Cuba, um die Untersuchung über die Ermordung eines französischen Unterthans vorzunehmen. — Die englische Regierung beabsichtigt das in den chinesischen Gewässern stationirte Geschwader zu verstärken.

* Berlin, 6. Februar. (Bermischtes.) Als Beweis für die intimen Beziehungen, welche zwischen dem deutschen Kaiser- und italienischen Königshofe bestehen, wird der „Perseperanza“ aus Rom geschrieben: „Als der Kaiser Wilhelm noch in Mailand war, drückte er eines Tages gegen die Kronprinzessin Margarethe den lebhaftesten Wunsch aus, ihr Bild in größerem Maßstabe zu besitzen. Die Prinzessin versprach es mit der ihr eigenen Lebenswürdigkeit und sendete ihm vor wenigen Tagen in der That ihr von einem vorzüglichen Künstler gemaltes, lebensgroßes Portrait in einem prachtvollen Rahmen. Kaiser Wilhelm schickte gleich nach Empfang des anmuthigen Geschenkes folgendes Telegramm: „An Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin von Italien. Für die Erhöhung meiner Bitte, Ihr Bild zu besitzen, drücke ich Ihnen im höchsten Grade meinen freundlichsten Dank für das prachtvolle, große Portrait aus, welches mir eine der angenehmsten Ueberraschungen bereitet hat und wofür ich Ihnen, eingedenk der in Mailand zugebrachten unvergesslichen Tage, dankbar die Hand küsse.“ — Fürst Bismarck ist fast vollständig genesen und nur genöthigt, sich Schonung aufzuerlegen. Am Sonnabend fand denn auch wieder eine parlamentarische Soiree Statt, die erste nach den Ferien und wohl die letzte in dieser Session. Die Abgeordneten waren zahlreich erschienen und der Fürst bereitete seinen Gästen in gewohnter Weise den freundlichsten Empfang. Das Unglück, das den Präsidenten v. Fordenbeck getroffen hat, wurde in der Gesellschaft lebhaft besprochen. Fürst Bismarck hat Herrn v. Fordenbeck am Freitag bereits telegraphisch sein Beileid ausgesprochen. — Die Stadt Berlin wird gegenwärtig von 10,367 Gasflammen erleuchtet und consumirt in einem Quartale 21,208,000 Cubikmeter Gas. Dennoch sind schon 4 Millionen Mark zur Erweiterung der Gasanstalten bewilligt worden. — Frau Dr. Stroussberg befindet sich, wie der „Berl. Bürg.-Ztg.“ aus Moskau berichtet wird, zur Zeit bei ihrem Gatten daselbst, mit dem sie ungehindert verkehren kann. Von allen Seiten wird dort der beklagenswerthen Frau, die in allen Tagen treu zu ihrem Manne gehalten hat, aber seinen industriellen Unternehmungen fern stand und auch sonst als ein Muster von Frauentugend gilt, mit Ehrerbietung und aufrichtigen Zeichen des Beileids begegnet, aber ihr leider wenig Hoffnung in Bezug auf den Ausgang des Processes für ihren Gatten gegeben. Frau Stroussberg will in jedem Falle diesen zweifelhaften Ausgang abwarten, ehe sie über ihren ferneren Aufenthalt entscheidet. — Der spanische Correspondent der „Vossischen Ztg.“, in Betreff dessen wegen des langen Ausbleibens seiner Berichte schon die Besorgniß entstanden war, daß ihm auf dem Kriegsschauplatz ein Unglück zustoßen sei, theilt jetzt dem genannten Blatte mit, daß er am 13. Januar bei Hernani, wenn auch nur leicht verwundet, in ein carlistisches Lazareth nach Tolosa gebracht worden sei, wo er Seitens der Carlisten die aufmerksamste Pflege genieße. — Die preussische Regierung geht damit um, ein Gesetz bezüglich der Verpackung und des Transportes von Sprengstoffen ausarbeiten zu lassen und dem Landtage vorzulegen. Es sind die betreffenden Vorarbeiten bereits eingeleitet worden, und zwar finden zunächst Verhandlungen zwischen dem Kriegs- und dem Handels-Minister über technische Fragen Statt, welche sich auf die Seitens des Kriegs-Ministers eingeforderten Gutachten von Sachverständigen stützen. Wie es scheint, ist später eine Ausdehnung des in Preußen projectirten Gesetzes auf das Reich in Aussicht genommen, da in dieser Reichstags-Session die neulich erfolgte Anregung des Reichstanzlers erfolglos bleiben wird. — Wie der „Königsb. Hart. Ztg.“ aus Memel, 1. Februar, geschrieben wird, circulirt in Stadt und Kreis Memel eine Petition an die Frau Kronprinzessin des Inhalts: „Es wolle Ew. königl. Hoheit allergnädigst gefallen, die Feststellung deutscher Moden in hohem königliche Hand zu nehmen. Ew. königliche Hoheit werden sich sehr bald überzeugen, daß diese Moden sofort für Deutschland allein maßgebend sein, sowie diesem unserm theuren Vaterlande Tausende an Frauenleben und Millionen an Reichthum erhalten bleiben werden.“ — Director Reng baut sich nun wirklich einen neuen Circus und zwar auf den Grundstücken Lindenstraße 21, 22, 23 und 24, die eine Flächenausdehnung von 4 Mrg. bieten. Der Bau beginnt am 1. April d. J. Wie man hört, soll das Innere des Circus besonders glänzend ausgestattet werden.

Fulda, 4. Februar. Es geht die (auch von uns gebrachte) Nachricht durch die Zeitungen, daß glaubwürdigen Nachrichten zufolge Ende April wieder eine Conferenz der gesammten Deutschen oder doch des Preussischen Episcopates Statt finden solle. Aus durchaus zuverlässiger Quelle erhält die „Magdeb.-Ztg.“ die Mittheilung, daß bis jetzt wenigstens noch keine derartige Zusammenkunft in Aussicht genommen worden ist.

Österreich-Ungarn. Wien, 5. Februar. Bei der Prager Filiale der Creditanstalt ist, wie eine eingeleitete Untersuchung ergeben hat, durch Unordnung der Verwaltung ein Deficit bis zur Höhe von 733,000 Gulden entstanden. Die Untersuchung ist indeß noch nicht vollständig abgeschlossen und sind zum Zweck einer durchgreifenden Revision der Prager Filiale noch mehrere Buchhaltungsbeamte der Centralanstalt nach Prag abgereist. Die Direction der Creditanstalt hat gegen alle zur Procurazzeichnung bevollmächtigten Beamten der Prager Filiale Anzeige beim Strafgerichte erstattet. Der Director der Prager Filiale der Creditanstalt, Sempel, ist, wie der „Presse“ aus Prag gemeldet wird, an das Strafgericht eingeliefert worden. Der erkrankte Director Lederer wird polizeilich überwacht. Auch gegen andere Beamte der Prager Filiale der Creditanstalt, sowie gegen mehrere Persönlichkeiten, welche mit falschen Contis der Prager Filiale in Verbindung stehen, ist die Untersuchung eingeleitet.

— Die „Wiener Abendpost“ erklärt, daß es an maßgebender Stelle nicht beabsichtigt gewesen sei, die Andraßische Note eher zu publiciren, als bis die Antwort der Pforte eingetroffen wäre. Nachdem aber eine Publication Seitens der „Königlichen Zeitung“ erfolgt sei, welche Textunrichtigkeiten enthalte, veröffentlicht die „Wiener Abendpost“ zur Richtigstellung den authentischen Text.

— 6. Februar. Die Kaiserin hat gestern den bisherigen deutschen Botschafter v. Schweinitz in einer Abschiedsaudiens empfangen. Zu Ehren der Anwesenheit des Großfürsten Alexis fand gestern ein Hofball Statt.

Pest, 4. Februar. Die Kosten des Leichenbegängnisses Des's betragen 30,000 fl. Ghyzay wird Montag im Reichstage einen umfassenden Bericht über das ganze Leichenbegängniß unterbreiten und alle Beileids-Rundgebungen anführen.

Frankreich. Paris, 5. Februar. Bei der gestern in einer Grube bei Saint Etienne Statt gehaltenen Gasexplosion sind nach weiterer Meldung 216 Arbeiter verunglückt. Bis heute früh waren 24 noch lebend und 26 Todte zu Tage gefördert, alle Uebrigen scheinen verloren.

— Buffet läßt den republicanischen Präfecten drohen, daß sie abgesetzt werden sollen, wenn sie bei den Deputirtenwahlen wieder Candidaten unterstützten, die Feinde der Regierung seien. Buffet wird durch diese Drohung schwerlich viel ausrichten, denn er wird wie ein todtter Mann, dessen Beerdigung bevorsteht, betrachtet; nur die Ultramontanen bieten Alles auf, seine Auferstehung zu neuem Leben zu bewirken. — Laut „Dien Public“ wird dieses Jahr ein vollständiges Armeecorps für die großen Manöver mobilisirt werden, das 6. oder 7. Corps soll für diesen Versuch aufereben sein. — Der aus Rom zurückgekehrte Bischof Dupanloup hatte diesen Morgen eine Unterredung mit den Leitern der katholischen Universität in Paris; er bringt das vom Papst gutgeheißene Programm für den katholischen Universitätsunterricht mit. — Louis Blanc hat sich gegen die Kundgebung ausgesprochen, welche man zu seinen Gunsten machen wollte, und wird nun im 50. Arrondissement von Paris und in St. Denis als Candidat auftreten. Gambetta soll die Candidatur im 20. Arrondissement von Paris, in Marseille, Lille und Avignon angenommen haben. Die kirchlichen Blätter bekämpfen den Herzog Decazes, der im 8. Arrondissement auftritt, grimmiger als je, und fordern die Conservativen auf, gegen einen Mann zu stimmen, „der nicht nur den Papst und Don Carlos verrathen, sondern sogar Freimaurer sei!“ — Der Prinz Friedrich der Niederlande, Oheim des Königs von Holland, der morgen in Paris erwartet wird, begiebt sich nach Cannes, wo er den Rest des Winters zubringt.

England. London, 5. Februar. Im Gegensatz zu der von ritualistischen Geistlichen veröffentlichten Erklärung sagt der Cardinal Manning, daß er keine Vorschläge in Bezug auf Wiedervereinigung der Ritualisten mit Rom bei der Curie befürwortet habe. — Das antike Erkenntniß in der Untersuchung über den Untergang des Dampfers „Deutschland“ ist erschienen. Der Spruch lautet, der Compaß sei offenbar wesentlich richtig gewesen, die Hauptschuld an dem Schiffsbruch trage das Hinanseilen des Schiffes über die Berechnung, weil der Capitän nicht beachtet habe, daß der Strom westlicher treibe. Beschuldigt wird der Capitän, wie nachgewiesen, des Mangels an Vorsicht und Ueblith. Nach den Vorladungsergebnissen, welche eingehend verfolgt und verglichen worden, hätte er wissen müssen, daß er den Cours verlassen hatte, er mußte beiwunden und umkehren. Der Führer der Untersuchung bedauert, ein solches Erkenntniß auszusprechen zu müssen gegenüber einem so geachteten und bewährten Seemann, dessen mannhaftes

Benehmen während des Unglücks und nachher hohe Gewissenhaftigkeit, Geistesgegenwart und Bewahrung strenger Disciplin geradezu Bewunderung verdienend. Den Rettungsmannschaften wird bezeugt, daß sie bei der späten und ganz ungewissen Benachrichtigung nicht mehr hätten leisten können. Der Bericht erklärt, die Verbesserung des Signalements und der Communication zwischen den Leuchtschiffen und der Küste sei dringend geboten.

Spanien. Madrid, 3. Februar. Die spanische Regierung ließ durch ihren Botschafter in Paris bei dem Herzog Decazes auf's Euerghöchste Einspruch dagegen erheben, daß der französische General Bourcet beim Kampfe um die Brücke von Dancharinea den Madrider Truppen gebot, das Feuer einzustellen. In Madrid sah man darin ein indirectes Eintreten für die Carlisten, zumal die genannte Brücke wegen der Verbindungen zwischen Estella und Frankreich ein äußerst wichtiger Punkt für die Letzteren war. Die Sache selbst wird jedoch keine weiteren Folgen haben, da Madrid sich für befriedigt erklärte, als die französische Regierung ihr zum Beweise ihrer freundschaftlichen Gesinnung anbot, der Armee von Martinez Campos die Lebensmittel und die Fourage zu senden, deren dieselbe sehr bedürftig ist.

Amerika. Washington, 4. Februar. Das Comité für die auswärtigen Angelegenheiten des Repräsentantenhauses hat nunmehr über den ihm vor einiger Zeit überwiesenen Antrag auf Kündigung des Naturalisationsvertrages mit Deutschland vom Jahre 1869 Bericht erstattet. Das Comité erklärt in demselben einstimmig eine Kündigung des Vertrages für unratksam, Deutschland habe den Vertrag gewissenhaft durchgeführt. Zwar ließen sich viele Deutsche in America naturalisiren und lebten dann nach Deutschland zurück, aber trotzdem beinahe 11,000 dieser naturalisirten Amerikaner in Deutschland wohnten, seien doch wegen der Militärpflicht nur 35 freitragende Fälle vorgekommen, von denen die deutschen Behörden nur 3 zu Ungunsten der betreffenden Personen entschieden hätten. Deutschland habe den Vertrag stets liberal ausgelegt und werde dies unzweifelhaft auch ferner thun.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 4. Februar. (45. Sitzung.) In der heutigen Sitzung des Reichstages begründete zunächst der Abg. v. Kardorff seine Interpellation in Betreff der deutschen Spirit-Industrie. Die drei Punkte, welche der Interpellant hauptsächlich berührte, betrafen die Aussichten auf Beseitigung derjenigen Benachtheiligungen, welchen der deutsche Spirit-Import nach Italien unterliegt, bei dem bevorstehenden Neuabschluss der Handelsverträge; ferner die Maßnahmen zur Begegnung der durch das englische Zollsystem herbeigeführten Erschwerungen des Imports deutschen Sprits nach England; endlich die Nachteile, welche der deutschen Spirit-Industrie daraus erwachsen, daß aus dem Freihafen Hamburg große Quantitäten russischen Sprits exportirt werden. Reichskanzleramt-Präsident Delbrück befragte die Auffassung des Vorredners über die Wichtigkeit der einheimischen Spiritus-Industrie und versicherte das Haus des lebhaften Interesses, welches die Reichsregierung an einer möglichst unbehinderten Ausfuhr deutschen Sprits nehme. Die Regierung ist daher seit Jahren bemüht, ein den Interessen der einheimischen Industrie entsprechendes Abkommen mit Italien zu treffen. Die dortige Regierung hat es ebenfalls an gutem Willen nicht fehlen lassen; finanzielle Bedürfnisse haben aber Italien gezwungen, auf eine innere Spiritussteuer zu recurriren, bei deren Erhebung zweifellos Mißgriffe vorgekommen sind, welche ihre Rückwirkung auf die auf Deutschland importirte Waare gehabt haben. Die italienische Regierung sieht indessen allen schädlichen Velleitäten durchaus fern, und ist daher Hoffnung vorhanden, daß in den gegenwärtigen Verhandlungen die Frage eine Lösung finden wird, die gleichzeitig den italienischen Finanzen und den Verkehrsinteressen Deutschlands Rechnung trägt (Beifall). In England besteht dagegen in der That ein hoher Schutzoll auf Spiritus, der um so fühlbarer ist, als der in England fabricirte Spiritus den dortigen Gebrauch nicht deckt und die wenigen Brennereien daselbst sich in den Händen sehr reicher und einflußreicher Personen befinden, ein Umstand, der der Regelung dieser Zollfrage ein besonderes politisches Gepräge giebt. (Hört!) Die Reichsregierung wird keine Gelegenheit verabsäumen, um auf die ihrerseits in früherer Zeit angestrebten Verhandlungen im Interesse der deutschen Industrie zurückzukommen. Endlich steht es außer Frage, — gleichviel ob die Stadt Hamburg besteht oder nicht — daß der russische Spirit ein bedenklicher Concurrent des deutschen geworden ist und es in Zukunft in noch höherem Grade sein wird. Die Exportprämie, welche der russischen Fabrication zu Gute kommt, wächst progressiv mit der Entfernung von dem eigentlichen Orte der Fabrication und macht das Erscheinen der großen Quantitäten sibirischen Sprits in Hamburg erklärlich. Die Hamburger Behörden haben die Anfrage, ob sie russischen Spiritus für Länder, in denen ein Ursprungszeugniß der Waare verlangt wird, als deutschen declariren, verneint. Ob Hamburger Kaufleute etwa russischen Spiritus als deutschen verkaufen, kann Niemand mit Bestimmtheit wissen, obwohl

von Sachkennern eine solche Unterscheidung an dem schärferen Geruche des russischen Spiritus leicht erkannt werden soll. Das Destilliren russischen Branntweins zu Spiritus wird man aber den Hamburger Kaufleuten nicht untersagen können, ohne ihnen einen berechtigten Geschäftsgewinn zu Gunsten von Petersburg und anderen ausländischen Fabrikanten zu entziehen. Die verbündeten Regierungen sind, wie der Minister am Schlusse seiner Erklärung wiederholte, sich der hohen Bedeutung der deutschen Spirit-Industrie für die heimathlichen Verhältnisse durchaus bewußt und werden dieser Erkenntniß entsprechend auch in Zukunft handeln. An der Besprechung, welche sich an die Interpellation knüpfte, theilnahmen auch, außer dem Interpellanten Abg. v. Kardorff, der Abg. Kiepert und der hanseatische Minister-Resident Krüger, der nochmals der Hamburger Industrie das Recht der Verarbeitung russischen Branntweins zu Spirit vindicirte. — Die Vorlage, betreffend die Kaiser-Wilhelmsstiftung für die Angehörigen der Reichs-Poliverwaltung wird hierauf in erster und zweiter Lesung ohne Debatte genehmigt. Den Rest der Sitzung nahm die zweite Beratung des Gesetzentwurfes betreffend den Reichsinvalidenfonds in Anspruch. Die wesentlichste Abänderung der Regierungsvorlage durch die Commission besteht in der Hinzufügung eines neuen als § 1 vorgeschlagenen Paragraphen folgenden Inhalts: „Aus dem Reichsinvalidenfonds sind vom 1. Januar 1877 ab neben den in § 1 des Gesetzes vom 23. Mai 1873 (Reichsgesetzblatt S. 117) darauf angewiesenen Ausgaben auch zu bestreiten: a. die Ausgaben des Reiches an Pensionen und Unterstüzungen für Angehörige der vormalsschleswig-holstein'schen Armee, b. die dem Reichshaushalt zur Last fallenden Pensionen und Pensionserhöhungen für Militärpersonen und Militärbeamte der Landarmee und der Marine, welche durch den Krieg vor 1870/71 invalide und zur Fortsetzung des activen Militärdienstes unfähig geworden sind, c. die dem Reichshaushalt zur Last fallenden Pensionen und Unterstüzungen für Hinterbliebene der in den Kriegen vor 1870/71 gefallenen Militärpersonen der Landarmee und der Marine. Dem Königreiche Bayern wird zur Bestreitung der mit b. und c. gleichartigen Ausgaben alljährlich aus den Mitteln des Reichsinvalidenfonds eine Summe überwiesen, welche sich nach der Höhe der im Reichshaushalt nach b. und c. zur Herausgabe gelangenden Summe im Verhältnis der Bevölkerung des Königreiches Bayern zur Bevölkerung des übrigen Reiches bemisst.“ Der Präsident des Reichskanzleramtes erklärte, daß der Bundesrath diesem Paragraphen, der im Princip annehmbar sei, deshalb seine Zustimmung zur Zeit nicht geben könne, weil sich der Umfang der auf den Invalidenfonds zu übernehmenden Leistungen nicht übersehen lasse. Nach längerer Debatte wird § 1 abgelehnt. Zu § 2 motivirt der Abg. v. Schorlemer-Alst die bereits mitgetheilte Resolution, welche dem Reichskanzleramt ein Tadelvotum zu ertheilen bezweckt. Nachdem der Präsident des Reichskanzleramtes erklärte, daß er persönlich die Verantwortung für die Anlage der Beschlüsse des Invalidenfonds übernehme und sich eingehend auf die Rechtfertigung der angegriffenen Maßregeln eingelassen, entspinnt sich eine sehr lebhaft debattirte über die Angriffe und Verdächtigungen verschiedener Vorkörper. § 2 und ebenso § 3 wurden hierauf in der Commissionssassung mit großer Majorität angenommen. Schluß 5³/₄ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr.

Berlin, 5. Februar. (46. Sitzung.) In der heutigen Sitzung nahm vor dem Eintritt in die Tagesordnung der Vicepräsident Dr. Hänel Veranlassung, dem allgemeinen Gefühle der Theilnahme an dem schmerzlichen Verlust, den der Präsident des Hauses v. Jordan bed durch den Tod seiner Gattin erlitten, in herzlichen Worten Ausdruck zu geben. Das Haus legte seine Zustimmung durch einmüthiges Erheben von den Plätzen an den Tag und beauftragte den Vicepräsidenten, dem Herrn v. Jordan bed von dieser Aeußerung der Theilnahme Kenntniß zu geben. — Nach Erledigung der dritten Beratung der Gesetzentwürfe über die Verwendung aus der französischen Kriegentschädigung zum Reetablisement des Heeres, über die Erwerbung eines Stiehlplatzes für die Artillerie-Prüfungs-Commission etc., sowie der zweiten Beratung der Ueberlieferung der außerordentlichen Ausgaben und Einnahmen, welche durch den Krieg gegen Frankreich veranlaßt worden sind, trat das Haus in die zweite Lesung des Berichtes der Reichsschulden-Commission über die Ergebnisse der unter ihrer Aufsicht stehenden Verwaltung des Reichsinvalidenfonds. Abg. v. Ludwig (Centrum) benutzte die Gelegenheit, auf die gestrige Debatte zurückzugreifen, um gegen die Reichsregierung den Vorwurf zu erheben, daß sie das Gesetz über die Bildung des Invalidenfonds direct dadurch verletzt habe, daß die Anlage des Fonds, statt von einer ad hoc gebildeten Commission, von dem Vertreter des Reichskanzleramtes persönlich angeordnet sei. Was die in der gestrigen Sitzung zur Sprache gebrachten persönlichen Angriffe gegen einzelne Mitglieder des Hauses betrafte, so sind er dieselben bei dem allgemeinen im Publicum verbreiteten Mißtrauen gegen das Gründerthum sehr begrifflich. Dieses Mißtrauen sei noch dadurch gewachsen, daß man — z. B. in einem kürzlich erschienenen Buche: „Der Börsen- und Gründungsschwandel in Berlin“ von Glogau — offene Anklagen gegen hervorragende Mitglieder des

Parlaments, wie den Abg. Miquel, wegen Theilnahme an Gröndergeschäften erhoben habe. Ob diese Anklagen wahr seien, wisse er nicht. (Große Unruhe — Der Vicepräsident Hänel ruft den Redner zur Ordnung.) Der Redner erklärt, daß er gar keine Verantwortung für diese Anklagen übernehmen wolle; Thatsache aber sei, daß sie im Publicum verbreitet seien, und deshalb habe er sie erwähnt. Er kommt hierauf wiederholt auf die erwähnten Verdächtigungen zurück und wird deshalb vom Vicepräsidenten zum zweiten Male mit dem Bemerkten zur Ordnung gerufen, daß ihm eventuell mit Zustimmung des Hauses das Wort entzogen werden müsse. — Abg. Vasker gab zunächst der Hoffnung Ausdruck, daß der Vorredner seine Neußerungen nicht als Vertreter seiner Partei, sondern als rein persönliche Ansichten ausgeprochen habe. So sehr er jede offene Kritik öffentlicher Schädigungen willkommen heiße und zu unterstützen geneigt sei, so müsse er doch jede Gemeinschaft zurückweisen mit jener beliebigen Art von Verleumdung, welche ohne Angabe bestimmter Thatsachen Personen in Verbindung mit verdächtigen Zusätzen bringen und dann jede Verantwortlichkeit für diese Verdächtigung ablehne mit dem Bemerkten, daß man für die Wahrheit des Gesagten nicht einstehen könne. Das eben sei die Gefahr eines öffentlichen Anklägers, daß er selbst sich gleichzeitig in die Stellung eines Angeklagten begeben, der verurtheilt aus der Verhandlung hervorgehe, wenn es ihm nicht gelinge, jedes Wort der von ihm erhobenen Anklage zu beweisen. Redner selbst sei gezwungen gewesen, vor einiger Zeit im öffentlichen Interesse persönliche Dinge vor das Forum des Parlaments zu ziehen; er müsse aber constatiren, daß nicht eine einzige aller von ihm behaupteten Thatsachen ohne Beweis geblieben sei, und daß die Untersuchung viel weitergehende Befastigungen der Angeklagten ergeben habe. Damals habe man ihm vor dem Eintritt der Untersuchung den Wunsch ausgeprochen, er möge die Angelegenheit nicht weiter treiben, sonst werde man Dinge vor die Oeffentlichkeit bringen, die geeignet seien, seine eigenen Parteigenossen moralisch zu vernichten. (Hört!) Er habe darauf die Antwort gegeben, daß man ihm selbst und dem öffentlichen Interesse einen Dienst leisten werde, wenn man mit derartigen Anklagen hervortrete; trotzdem seien seit jenen Erpressungsversuchen drei Jahre vergangen, ohne daß die in Aussicht gestellten Enthüllungen erfolgt wären. Um so mehr sei es zu bedauern, wenn jene eben charakterisirte Methode der gewöhnlichen Klatschverleumdung sich auch über die Schenke dieses Hauses wage. (Der Vicepräsident ertheilt dem Redner einen Ordnungsruf.) So wie man in Italien Bravodingen könne, um Jemand zu mordeu, so finde man überall schriftstellerische Bravi, die bereit seien, andere durch Verleumdung um ihren Ruf zu bringen. Leider trage man in den besten Gesellschaftskreisen kein Bedenken, durch Weitertragen eines solchen Gekleissches dieses Treiben zu unterstützen und selbst ein Organ wie die „Kreuzzeitung“ habe sich nicht scheut, in einer Reihe von Artikeln hervorragende Vertreter der preussischen Staatsverwaltung zu verdächtigen, daß sie die Verwaltung ausschließlich im Interesse einzelner kaufmännischen Firmen führten. Einem solchen Treiben möge Jeder an seinem Theile entgegenreten. — Abg. Windthorst sprach sein lebhaftes Bedauern über die Neußerungen des Abg. von Ludwig aus, die ohne Wissen und ohne Wunsch seiner Parteigenossen laut geworden seien. Er stimme mit dem Abgeordneten Lasker darin überein, daß man ohne Beweise und ohne Angaben bestimmter Thatsachen keine öffentliche Verdächtigung einer Person aussprechen dürfe. Abg. Miquel gab eine eingehende Darstellung seines Privatlebens seit seinem Abgange von seinem Amte als Oberbürgermeister von Osnabrück, namentlich machte er Mittheilung von seinen geschäftlichen Negotiationen in der Direction und im Verwaltungsrathe der Discountgesellschaft, um die Correctheit der betreffenden Handlungen darzulegen. — Abg. v. Benda hielt die sachlichen Angriffe des Abg. v. Ludwig gegen die Belegung des Fonds durch die gestrige Debatte und den gründlichen Bericht der Budgetcommission für widerlegt und Abg. Grumbrecht bestätigte vollkommen die Angaben des Abg. Miquel mit dem Ausdrucke des lebhaften Bedauerns, daß auch die Reichsregierung zum Ziel so grundloser Angriffe gemacht sei. Die verfassungsmäßige Decharge wurde vom Hause ertheilt. — Der von dem Abg. Dr. Zimmermann vorgelegte Gesetz-Entwurf, betreffend die weitere geschäftliche Behandlung der Entwürfe einer deutschen Concursordnung und des dazu gehörigen Einföhrungsgesetzes wurde in erster Lesung von dem Antragsteller und dem Abg. Dr. Schacht gegen die Einwendungen des Abg. Noske mit Rücksicht auf die Lage der Geschäfte in der Justizcommission zur Annahme empfohlen und darauf in zweiter Lesung ohne Debatte genehmigt. — Ohne Widerspruch wird der Antrag Lasker's angenommen, wonach der Abg. Simon ermächtigt wird, während der Abwesenheit des Präsidenten v. Fordenbeck, sobald es die Umstände erfordern, das Präsidium zu übernehmen, und die Bitte um Annahme dieser Ermächtigung an den Abg. Simon zu richten, welcher letztere diese in bewegten Worten abgab. — Eine längere Discussion veranlaßte die Vorlage über Belegung des Etatsjahres, deren zweiter Theil, welcher den für das Jahr 1876 angenommenen Etat auf die ersten drei Monate des

folgenden Jahres entsprechend ausdehnt, nachdem insbesondere die Abg. Vasker und Richter (Hagen) dagegen gesprochen, abgelehnt wird. — Zum Schluß trat das Haus in die Debatte über das Reichstagsgebäude ein, welche um 5 1/2 Uhr verlag wurde, nachdem der Abg. v. Unruh und der preussische Handelsminister für Kroll, der Abg. Berger für den Platz hinter der Porzellanmanufaktur, der Abg. Dunder in erster Reihe für Kroll, eventuell für den vorbesten Theil des Thiergartens diesseits der Siegesallee oder für das Raczynski'sche Palais gesprochen. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Locales und Provinzielles.

Sirschberg, 7. Februar.

* **Mundschau.** (Prinzielle Hofhaltung in Breslau. — Nochmals die Pfarrei Giralachsdorf. — Entdeckte und nicht entdeckte Verbrecher. — Der Reichthum Oberschlesiens. — Renovation der Peter- und Paul-Kirche in Liegnitz. — Eine schlesische Louise Lateau.) Die Hoffnung, welche unsere Provinzial-Hauptstadt Breslau auf die Anwesenheit eines Prinzen unseres Königsbaues hegte, scheint nunmehr ihrer Verwirklichung entgegen zu gehen. Es ist, wie die „Bresl. Morgen-Zeitung“ aus gut unterrichteter Quelle erfährt, die Aussicht vorhanden, daß der Kronprinz seinen ältesten Sohn, den Prinzen Friedrich Wilhelm, nach Breslau schickt. Ob derselbe hierorts seinen Universitätsstudien obliegen, oder zum 2. Schlesienschen Grenadier-Regiment Nr. 11 versetzt werden wird, oder ob beides gleichzeitig vereinigt werden soll, darüber verlautet vor der Hand noch nichts gewisses. — Im hiesigen königlichen Palais haben seit mehreren Wochen von Seiten verschiedener Handwerker Vermessungen stattgefunden, indem daselbst 10 bis 12 neue Dienerzimmer angelegt werden sollen. Ebenso werden in sämtlichen Sälen die alten Gasrondeleuchter durch neue ersetzt, während auf allen Corridoren Gaswandleuchter angebracht werden. Auch die Herstellung eines eleganten und comfortablen Baderzimmers ist projectirt. Es ist vom Hofmarschallamt der Befehl erttheilt, die Zeichnungen und Pläne über die baulichen Umänderungen schnelligst einzureichen, weil dieselben der Frau Kronprinzessin vorgelegt werden müssen, welche darüber die letztgiltige Entscheidung zu treffen gedenkt. Wie verlautet, beabsichtigt die hohe Frau, im Herbst dieses Jahres nach Fertigstellung der baulichen Einrichtungen im hiesigen königlichen Palais selbst nach Breslau auf längere Zeit zu kommen, um ihrem Sohne sein neues Heimwesen und seine Hofhaltung gehörig auszustatten.

In Betreff der Pfarrei Giralachsdorf fügt die „Schles. Ztg.“ noch folgende ergänzende Mittheilung hinzu: „Gegen die Wahl des (staats-treuen) Pfarrers Bischof, bisher in Giersdorf bei Ziegenhals, zum Pfarrer in Giralachsdorf hat der Herr Oberpräsident keinen Einspruch erhoben. Die Wahl war erfolgt durch die Herren Patrone im Einverständniß mit der Giralachsdorfer Pfarrgemeinde. Von Seiten der Grundbesitzer zu Giralachsdorf sind bereits die nöthigen Wagen nach Giersdorf behufs Abholung des Mobiliars u. s. w. abgegangen. Der Amtsvorgänger des Neugewählten, der alljährlich beimgegangene Pfarrer Scholz, war ein toleranter Geistlicher, der allenthalben Hülfsbedürftigen ohne Unterschied der Confession suchte er durch Wohlthaten zu erfreuen und deshalb wird ihm in den Kreisen Nimpisch und Reichenbach bis in die fernste Zeit ein ehrendes Andenken gesichert bleiben. Die Gemeinde aber, in der ein solcher Seelsofger eine lange Reihe von Jahren thätig war, wird sich durch die „Amtshandlung“ des fürstbischöflichen Commissarius, Stadtpfarrer Simon aus Schweidnitz, wohl schwerlich zu unbedachten Handlungen hinreißen lassen. Sie hat dazu einen viel zu aufklärten Sinn. Im Uebrigen ersehnt der Umstand von Interesse, daß nicht der hiesige allbestehende Erzpriefer, Stadtpfarrer Rinke, zu dessen Archipresbyterat die Giralachsdorfer Pfarrei gehört, sondern der Pfarrer Simon aus Schweidnitz — unterstützt durch den Weltpriefer Blümel ebendaher — den Auftrag „zur Rettung der geweihten Sachen“ vollzogen hat.“

Die Hoffnung, dem Urheber des Weifflener Raubmordes bald auf die Spur zu kommen, hat sich bisher trotz der angestrengtesten Thätigkeit der Sicherheitsorgane nicht erfüllt. Die 2 Inhaftirten, die am meisten verdächtig waren, sind von dem überlebenden Mädchen bestimmt zurückgewiesen worden; und so ist denn der eine, bei dem man eine Tausendguldennotte gefunden hatte, seiner Haft entlassen worden, nachdem er den rechtmäßigen Erwerb der vollständig werthlosen Note einer längst falliten Wiener Bank nachgewiesen hatte. — der Kaufpreis betrug zwei Groschen und einen Schnaps — der andere in Gleiwitz Aufgefangene ist dorthin zurückbefördert worden, nachdem er sich zwar nicht als Mörder, wohl aber als ein von verschiedenen Gerichten gesuchter Verbrecher entpuppt hatte. Und so ist der gegenwärtige Stand der Untersuchung ein sehr hoffnungsloser und schon fürchtet man, die Sache möchte ebenso im Sande verlaufen, wie die vorhergehenden Criminalfälle, die ebenfalls kein Resultat ergaben. — Und mitten in die allgemeine Muthlosigkeit trifft die Nachricht von einem neuen, zum Glück vereitelten Anfall auf ein ebenfalls zur Thierschen Fabrik in Altwasser zur Arbeit gehendes

Mädchen. Als diese sich früh zwischen 5 und 6 Uhr von Weißstein aus nach Urtwasser begeben wollte, trat ihr genau auf der Straße des vorigen Verbrechens ein Kerl entgegen und sagte sie zunächst am Kopftuch. Auf das durchdringende Geschrei der Angefallenen ruft zum Glück ein in ziemlicher Entfernung gehender Bergmann: „Warte, ich komme schon zur Hilfe!“ und darauf hin entfernte sich der Angreifer schleunigst querfeldein, das Kopftuch des Mädchens als einzige Beute davontragend. Die sofort angeordnete Verfolgung hat leider bis jetzt kein Resultat ergeben, und so ist wiederum den verschiedensten Gerüchten und Ansichten Raum gegeben, die aus der Identität des Ortes und anderen Umständen durchaus auch die beiden Verbrecher auf denselben Urheber zurückzuführen gewillt sind. Der allgemeine Wunsch aber geht dahin, daß endlich unsere Gegend von dem Fluche, der über ihr lastet, befreit werden möge.

Während hier eine Entdeckung der Verbrecher noch nicht geglückt ist, scheint, wie aus Brieg gemeldet wird, die Diebesgesellschaft, welche im Brieger, Oppelner, Fallenberg und Grottkauer Kreise seit einiger Zeit ihr Wesen trieb und es namentlich auch auf die Kirchen abgesehen hatte, endlich von der Nemesis ereilt zu sein. Man spricht von 40 Spießbuben und Heblern, die in Verbindung standen und in Schwälten ihren Sitz hatten. Auf ihren Wanderungen trugen sie Clarinetten bei sich, um für unschuldige Musikanten gehalten zu werden. Zuletzt stabilen sie in Sawade. Dort war am 31. v. M. Ball; die Schlafstube des Wirthes diente als Garderobe. Hier konnten die Diebe eine reiche Ernte halten. Der Umstand, daß man zwei Männer aus Schalkowitz im Hause gesehen und erkannt hatte, die dann verschwunden waren, lenkte den Verdacht auf dieselben. Eine Hausfuchung, die bei den Leuten und ihren Genossen abgehalten wurde, behätigte den Verdacht vollständig. Auch in Herzogswaldau, im hiesigen Kreise, wurde ein bedeutender Diebstahl verübt, das gestohlene Gut jedoch bald in Micheln ermittelt. Sechs verdächtige Individuen wurden verhaftet. Ein in Klein-Tinz, Kreis Nimptsch, Verhafteter sollte in das hiesige Inquisitionar abgeliefert werden. Die Transportreue hatten ihn glücklich bis in den Hausflur des Gefängnisses gebracht; da ging er unter irgend einem Vorwande nochmals auf die Straße — und ward nicht mehr gesehen.

Von dem Reichthum Oberschlesiens giebt eine Nachweisung über die Veranlagung der Classen- und Einkommensteuer uns Kunde. Nach derselben zahlte Eine Person 70,200 Mark an Steuern von einem Einkommen von 2,370,000 Mark, Eine 39,600 Mark von einem Einkommen von 1,350,000 M., 4 Personen mehr als 20,000 M. an Steuern.

Der Igl. Baurath Kühne zu Liegnitz hat, wie wir dem dortigen „Stadtblatt“ entnehmen, bezüglich der Renovation der Liegnitzer Kirche zu St. Peter und Paul ein Project mit einem Kostenaufschlag angefertigt, nach welchem mit einem Kostenaufwande von 125,000 Mark die Renovation genannter Kirche möglichst bis zum 50jährigen Jubiläum derselben (1878) ausgeführt werden könnte. Wie das genannte Blatt indessen hört, wird die Ausführung dieses Projectes, welches allgemein die höchste Anerkennung findet, an der Höhe der Kosten scheitern. Der vorhandene Renovationsfond beträgt, nur 30,000 Mark und der Patron lehnt die Uebernahme der Kosten Seitens der evangelischen Verspflichteten ab, indem die beabsichtigten Verbesserungen zwar für wünschenswerth, aber nicht absolut nothwendig gehalten werden. Es sollen vielmehr nur die allein als nothwendig erachteten Reparaturen (s. B. an den Fenstern) ausgeführt werden. Besondere Aufmerksamkeit wird auch auf die in der Umgebung der Kirche (Südseite) befindlichen Kunst-Denkmäler gelenkt, welche den Witterungseinflüssen, resp. dem Ruin entzogen werden müssen.

Auch Schlesien soll sein Wunder haben! Wie der „Bresl. Ztg.“ aus Neurode geschrieben wird, geht in dieser gläubigen Bergstadt das Gerücht, es sei dort eine neue Louise Lateau entstanden. Ein Caplan in Neurode, der dieselbe schon seit Wochen besucht, habe neulich erklärt: jetzt sei das Wunder so weit offenkundig und klar, daß es nunmehr den Gläubigen nicht länger vorenthalten werden dürfe. Näheres ist noch nicht bekannt, nur soviel weiß der Berichterstatter mitzutheilen, daß diesmal nicht eine Jungfrau, sondern eine etwa 40jährige Wittve die Stigmata (ob mit oder ohne Blasenbildung, ist noch zweifelhaft) präsentiert wird. Noch kann derselbe aus eigener Anschauung constatiren, daß Freitag, kurz vor 3 Uhr, der betreffende Caplan in Gesellschaft eines jüngeren Geistlichen in das Haus der Stigmatisationswüthigen eingetreten ist. Aus ist nicht zweifelhaft, daß in jener Gegend ein günstiges Feld für derartige Wunderoperationen gegeben ist. Wie man hört, hat bereits ein unmittelbar benachbarter Gastwirth die starke Vermehrung seiner Strohfäcke zur Aufnahme von auswärtigen Gläubigen in Angriff genommen.

* (Stadtverordneten-Wahl.) Bei der heute Statt gegabten Ersatzwahl eines Stadtverordneten waren 16 Wähler der 1. Classe erschienen, von denen 9 ihre Stimmen für Herrn Rentier Winded, 6 für Herrn Rentier Ludwig und 1 für Herrn Rentier M. Cohn abgaben. Herr Rentier Winded ist somit gewählt.

— (Physikalischer Vortrag.) Herr Rector Herzog machte in seinem 4. physikalischen Vortrage, den er am vorigen Sonnabende

in den Räumen der Mittelschule abhielt, den Magnetismus und die Reibungs-Electricität zum Gegenstande seiner Mittheilungen, die in gewohnter Weise durch zahlreiche Experimente anschauliche Erläuterung fanden.

— (Schneefall.) Das nach einer Reihe schöner Tage am vorigen Sonnabend wieder eingetretene Schneewetter brachte uns am gestrigen, wie am heutigen Vormittag neue bedeutende Schneemassen, durch welche die Schlittenbahn wieder vollständig hergestellt, im Innern der Stadt zunächst aber auch die Passage in belästigender Weise beengt wurde.

— (Ertrunken.) Am 3. d. Mts. erkrank in Schwarzbach auf der Besingung Nr. 52 der vierjährige Sohn des Bleicharbeiters Beyer im sogenannten Hausbrunnen, einem brunnenähnlichen Tümpel.

* (Falsche Zwanzig-Markscheine.) In Bezug auf die falschen Zwanzig-Markscheine haben wir nach dem „Berl. Tageblatt“ als besonderes Kennzeichen angegeben, daß in der Zeile „Gesetz vom 11. Juli 1874.“ hinter der Zahl 11 der Punkt fehlt. Diese Angabe beruht insofern auf einem Irrthum, als es sich um den fehlenden Punkt in der Reihe „Berlin, den 11. Juli 1874.“ handelt, die über der Zeile „Reichs-Schulden-Verwaltung“ steht. Das genannte Blatt schreibt dann weiter: „Indem wir hierdurch unsere erste irthümliche Angabe berichtigen, wollen wir unseren Lesern noch fernere, uns von geschätzter Seite mitgetheilte Merkmale zur Erkennung der Falsificate an die Hand geben: Abgesehen davon, daß zunächst das Papier derselben nicht die Festigkeit und den guten Griff zeigt wie das der echten, so ist seine Farbe, anstatt grünlich grau, weißlich grau, was namentlich an den äußeren Rändern der Vorderseite in's Auge fällt. Ferner ist die Schrift in der oben rechts stehenden Zeile „Gesetz vom 30. April 1874“, sowie in der im unteren Rahmen angebrachten zweizeiligen Strafanordnung nicht so scharf und klar wie auf den echten, die Buchstaben erscheinen bledt, als auf diesen. Diese Merkmale sind viel leichter erkennbar, als der fehlende Punkt, der übrigens, wie unser Gewährsmann richtig bemerkt, von den Fälschern resp. Verbreitern jener Scheine sehr leicht nachgeholt werden kann. Sonst aber bestätigt der Herr Einsender aus eigener Anschauung, daß im Ganzen die Ausführung der Fälschung eine so gelungene ist, wie sie ihm in seiner langen Geschäftspraxis, in der so mancher falsche Schein durch seine Hände ging, noch nicht vorgekommen. Bei Annahme von 20-Markscheinen möge man somit auf der Hut sein!“

* (Die Fische im Winter.) Während in allen Blättern zur Winterzeit die Bitte um Hülfe für die hungrigen Vögel wiederhallt, hat sich noch Niemand der armen Wasserbewohner mittheilsvoll erinnert. Von einem Naturfreunde geht der „Pos. Ztg.“ ein dringender Hülferuf für dieselben zu, da Fische wie Krebs in diesem Winter Gefahr laufen zu ersticken: Das Eis, welches zur Zeit eine noch nie dagewesene Stärke erreicht hat, schneidet dem Fischvolk alle Lebensluft ab, und wenn nicht unverzüglich Hülfe geschafft wird, ist die Fisch- und Krebszucht für viele Jahre ruiniert. Als Beweis wird ein See in der Provinz Posen angeführt, in welchem neulich 30 große gefangene Welse, welche erfahrungsmäßig das zähfeste Leben von allen Fischen haben, todt aus ihren Behältern gezogen wurden, während Hechte von der allergrößten Sorte duzend-, ja halbschodweise abstarben. Selbst die allerkleinsten Fische, welche in jeder Wagne bei Sonnenchein munter umherschweben, zappeln jetzt krankhaft herum und lassen sich duzendweise mit Händen greifen, ein Fall, der noch nicht dagewesen ist. Für die Befitzer von Gewässern ist das Gedeihen der Fische wohl eine Lebensfrage. Leider wird schon jetzt die Ueberzeugung ausgesprochen, daß noch dem Schmelzen des Eises unsere Ufer mit Fischcadavern überdeckt sein werden. Möge man daher keine Zeit verlieren und den armen Fischen Luft schaffen, indem man in den mit Eis bedeckten Gewässern an möglichst zahlreichen Stellen Löcher schlägt und dieselben täglich vor dem Zufrieren schützt.

(N. A.) Haynau, 4. Februar. Im Laufe dieser Woche sind aus der Umgegend mehrere Unglücksfälle zu berichten. In Buchwald erlitt der auf dem Dominium in Diensten stehende Futtermann Bergmann durch einen Bullen, der wenige Tage vorher auch die Ehefrau des Genannten verlegte, im Gesicht sehr erhebliche Verletzungen, indem das höckerige Thier mit dem einem Horn beide Nasenflügel aufgeschliff, die Nasenwand gerissen und einen Theil des Vorderkopfes, wie scalpirt, bloßgelegt hat. Der schwer Verwundete befinde sich hier in ärztlicher Pflege und ist kein Zustand, wenn auch ein überaus schmerzhafter, doch kein lebensgefährlicher. — Das letztere ist jedoch bei einem anderen Verunglückten aus demselben Orte der Fall, welcher durch Herabfallen, jedenfalls auch durch Ueberfahren des Wagens, derartige Verletzungen am Kopfe davongetragen, daß Theile des Gehirns bloßgelegt worden und sehr schwache Hoffnung für Erhaltung des Lebens vorhanden ist. Die Veranlassung ist darauf zurückzuführen, daß der Verunglückte beim Begegnen eines anderen Gespanns, wobei beide Fuhrleute auszuweichen sich weigerten, beim Zueinanderfahren der Wagen von dem feinnigen herabstürzte und entweder durch den Sturz, oder Ueberfahren, in eine hoffnungslose Lage versetzt worden ist.

(S. N.) Görtz, 6. Februar. Ein seltener Spaziergänger promenierte Donnerstag Abend den Nicolaigraben herunter, nämlich der Elefant aus der Klebergschen Menagerie, der Gelegenheit gefunden hatte, der Obhut seines Wärters auf einige Augenblicke sich zu entziehen. Der Elefant wird allabendlich aus der Thierbude über die Straße nach dem Stalle eines benachbarten Gasthauses geführt, um dort zu übernachten. Als er nun an dem erwähnten Abend auch wieder diesen, ihm nun schon gewohnten Gang antreten sollte, mochte er es vorziehen, zur Abwechslung einmal einen etwas weiteren Weg einzuschlagen und die Nachbarstrahlen etwas in Augenschein zu nehmen. Doch wurde er in diesem harmlosen Vergnügen sehr bald gestört, indem ihn nach kurzer Zeit sein Wärter einholte, von dem er sich dann ohne weiteren Widerstand in den Stall führen ließ.

Vermischtes.

— (Brot aus ungemahlenem Getreide.) „Der Petersburger Herald“ meldet unterm 25. Januar: „In letzter Zeit hat ein gewisser Herr Adam ein 10jähriges Privilegium auf die von ihm erfundene neue Methode des Brotbäckens erhalten. Diese Methode besteht darin, daß das Korn zuerst im Wasser aufgeweicht wird und alsdann unter eine Presse kommt. Die auf diese Weise vorbereitete Kornmasse wird, ohne daß sie gemahlen zu werden braucht, wie Teig geknetet, zu Brot geformt und in einem dafür besonders eingerichteten Ofen gebacken. Einer der wichtigsten Vorzüge des nach der Methode des Herrn Adam hergestellten Brotes dürfte wohl darin bestehen, daß sich dasselbe während fast 15 Tagen ganz frisch erhält, d. h. ohne hart zu werden, und daß es auch billiger herzustellen sein dürfte, als das gewöhnliche Brot.

— (Drei Meter Kalbfleisch.) In der österreichischen Monarchie sind jetzt auch Kilo, Meter und Gramm eingeführt und bringen den Verkauf der Käufer und Verkäufer in Verwirrung. Ueber einen Handel, der in Pest vorgefallen, berichten dortige Blätter: Madame N. schickte ihre Köchin in die Fleischbank mit dem Auftrage, für den Abend, wo man eine Anzahl Gäste erwartete, drei Kilo Kalbfleisch zu holen. Die Köchin aber vergaß während eines kurzen Straßendialogs mit ihrem Schatz den erhaltenen Auftrag total. In der Fleischbank angelangt, wußte sie nichts Vernünftigeres anzufangen als dem Fleischhacker das Geld im guten Vertrauen zu überreichen und die drei — Dingsda Kalbfleisch zu fordern. — „Ja, was für Dingsda eigentlich?“ fragte der Mann. Die Köchin wurde roth vor Verlegenheit, da stüsterte ihr eine Collegin zu: „Verlang halt drei Meter.“ Nun war aber die Verlegenheit an dem Fleischhacker. Er hatte mit Mähe und Noth sein „Fack“, die Grammgewichtsrechnung, überwältigt; aber Meter Kalbfleisch — das war ihm in seiner Praxis noch nicht vorgekommen. Er zog die Tabelle zu Rathe. Halt! Da stand's ja ganz deutlich: 1 Meter gleich 3 Fuh. — „Ja, warum haben Sie denn das nicht gleich gesagt?“ schnauzte der Fleischhacker die Köchin an. Und ohne sich nur einen Augenblick zu bestimmen, legte er ihr drei Kalbfüße in den Korb. —

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 7. Februar. (W. L. N.) Der Reichstag nahm zu der Vorlage betreffend die Errichtung eines Reichstagsgebäudes auf dem Kröll'schen Grundstück den Antrag des Abg. Lucius an, monach eine siebengliedrige Commission das Bauproject revidiren und Ermittlungen über ein geeignetes Terrain in centraler Stadtlage anstellen soll.

Weimar, 6. Februar. Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr hat die Trauung des Prinzen Reuß mit der Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar Statt gefunden. Bei der der Trauung folgenden Tafel brachte Se. K. K. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen den Toast auf das Wohl der Neuvermählten aus.

Paris, 6. Febr. Thiers hat von den ihm zur Deputirtenkammer angebotenen Candidaturen nur diejenige für Paris angenommen.

Madrid, 6. Febr. Genral Quesada hat, ohne Widerstand zu finden, Durango besetzt.

Constantinopel, 6. Febr., Abds. (W. L. N.) Die Pforte notificirte heute den Vertretern der sechs Mächte ihre Entschlieung in Betreff der Note des Grafen Andrassy in folgender Fassung: „In Folge der zwischen der Pforte und den Boischakern der drei Nordmächte bezüglich der Beschwichtigung des Aufstandes in der Herzegowina Statt gehaltenen Besprechungen beschloß die Regierung, den insurgirten Districten die in den fünf Punkten der Note des Grafen Andrassy erwähnten Reformen zu gewähren.

Bukarest, 6. Febr. Der Finanzminister Cantacuzescu hat seine Demission gegeben; dieselbe ist jedoch vom Fürsten noch nicht angenommen worden.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten a. d. Niesengebirge.“

Dreslau		7. Febr.	5. Febr.	Dreslau		7. Febr.	5. Febr.
Weizen per Febr.	185	184	3 1/2 % Schlef. Bondor.	85.80	85.75		
April/Mai.	144	143	4 0/0	97.10	97		
Hafer p. Febr.	161	161	4 0/0 Hof. Kred.-Bändor.	94.60	94.65		
Rüßel v. Febr.	63	64	Oester. Banknoten	177	177		
April/Mai.	63	63.50	Freib. Kfand.-Act.	79.75	79.75		
Spiritus loco	44	43.20	Oberchl. Eisen.-Act.	139	138.75		
p. Febr.	45	44.50	Oester. Cred.-Act.	335	312		
April/Mai.	47	46	Lombarden	196	197		
			Schlef. Bauverein	81.75	82.25		
			Dresl. Disconto-Bank	63.50	64.50		
			Lanrabatte	58	56.50		

Berlin.		7. Febr.	5. Febr.	Berlin.		7. Febr.	5. Febr.
Weizen p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)		Oester. Credit-Act.	307	315	
April/Mai.	196.50	195		Oester. Staatsbahn	519.50	(fehlt.)	
Roggen v. Febr.	151	150		Lombarden	196.50	196	
April/Mai.	152	151		Lanrabatte	57.50	57.20	
Rüßel p. Febr.	64.20	(fehlt.)					
April/Mai.	64.50	64.20					
Spiritus p. Febr.	45.90	45.30					
April/Mai.	47.80	47.20					
Hafer p. Febr.	162	161.50					

Stettin.		7. Febr.	5. Febr.	Wien		7. Febr.	5. Febr.
Weizen v. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)		Oester. Rente	68.70	68.60	
April/Mai.	196.50	195.50		Credit-Act.	175.50	179	
Roggen v. Febr.	143	142.50		Lomb.	113.25	112.50	
April/Mai.	145	144.50		Raffinirte	67.25	56.75	
Rüßel v. Febr.	64.50	64.52		Napoleonsh.	9.205	9.19	
April/Mai.	64	64.25					
Spiritus v. Febr.	45	44.20					
April/Mai.	46.80	46.40					

Bank-Discount 4 0/0. — Lombard-Risico 5 0/0

Inserate.

Nachrichten
des Standesamtes Warmbrunn.
Sterbefälle.

D. 28. Jan. Schuhmacherswitwe Müller i. Herischb., 73 J. — Julius, S.d. Tagearb. Hellmann in Herischdorf, 7 M. D. 30. Anna, L. d. Gartenbesitzer Mannchen in Herischdorf, 8 J. — Tagearb. Seibel hier, 61 J. D. 1. Februar. Wirthschafterin Euphemia Diebus hier, 85 J. — Handelsfrau Vogt hier, 60 Jahr.

[1510] Heute früh 7 Uhr wurde meine liebe Frau Hedwig, geb. Pfingsten, von einem gesunden u. kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Herischdorf bei Warmbrunn, den 7. Febr. 1876.

Woldemar Ruppert.

[1471] Wir wurden heut Nachmittag durch die glückliche Geburt eines munteren Jungen erfreut, was wir hiemit allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzeigen.
Seidorf, den 3. Februar 1876.

Klose und Frau.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Landeshut. Den 2. Februar. Anton Kuschel, Schuhmacher hier, mit Auguste Caroline Schül hier.

Geboren.

Landeshut. D. 25. Januar. Unverehelichte Auguste Wlagemann hier e. L. — Fr. Adpferma. Adam zu Leppersdorf e. L. D. 30. Frau Cassirer Vogt hier e. L. D. 1. Februar. Fr. Zimmermann Erals hier e. S. — Fr. Postsecretär Köhler zu Leppersdorf e. S.

Gestorben.

Schwarzbach. D. 3. Febr. Gottlob Legner, 58 J. 7 M.
Landeshut. D. 29. Januar. Frau Henriette Vansen, geb. Gutsch, nachgelassene Wittwe des verstorbenen Schuhmacher Carl Vansen hier, 64 J. D. 31. Anna Auguste, L. d. Tagearb. Heinrich Berndt hier, 1 Jahr 5 Monat 5 Tage.

Als Verlobte empfehlen sich:

Anna Jungnitz.
Hugo Wiedemann.

Herischdorf, [1488] Warmbrunn.

[1472] In Folge eines Schlaganfalles entschlief nach kurzem Krankenlager sanft und schmerzlos am 5. Februar c., Nachmittags 6 Uhr, unser guter Oatte und Vater, der Cantor emer.

Friedrich Wilhelm Lachmann,

im Alter von 73 Jahren 2 Monaten 24 Tagen. [1472] Nachdem er 50 Jahre lang als Cantor und Lehrer in der Gemeinde Langenöls bei Landau getriekt, war es ihm leider nur noch 6 Monate vergdant, die wohlverdiente Ruhe zu genieuen.

Diese betrübende Nachricht allen seinen Freunden, Bekannten und Schülern mit der Bitte um stille Theilnahme.

Görtz, den 8. Februar 1876.

Die
trauernd Hinterbliebenen.
Die Beerbigung findet Donnerstag, den 10. Februar, Nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Friedhofe statt.

[1490] Sonntag Abend starb in Folge von Zahnkrämpfen unser geliebtes Töchterchen **Margarethe** im Alter von 6 Monaten 16 Tagen.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen statt besonderer Meldung dies hiermit an die tiefbetrübten Eltern

Hugo Klein, Marie Klein, geb. Just.

[1507] Heute Nacht 12 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden unseres geliebten Vaters, des Königlich Kreisgerichts-Actuar

Weinhold

zu **Grünberg i. Schl.**
Grünberg i. Schl., Lüben, Zittau und Hirschberg, den 6. Februar 1876.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

[521] Heute früh 5 Uhr starb im Herrn nach einem eintägigen schweren Krankenlager an Krämpfen und Lungen Schlag mein einziger Sohn, der Gartenbes. u. Böttcher

Paul Prescher

hier, in einem Alter von 27 Jahren 1 Mon. und 18 Tagen, was ich allen Verwandten und Freunden von nah und fern, statt besonderer Meldung, tiefbetrübt hiermit anzeige.

Lomnik, den 5. Februar 1876.

Die tieftrauernde Mutter,

Jullane Prescher.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. Februar, Vormittags 9 Uhr, statt.

Sitzung der Stadtverordneten zu Hirschberg.

Freitag, den 11. Februar.
Genehmigung von Erziehungsgeleiden. — Anstellung eines Mittelschullehrers. — Feststellung der Baukosten-Einien für zwei Neubauten. — Anstellung eines Nachwärtlers. — Ersatzwahlen. — Ueberlassung der heiligen Geistkirche für den Gottesdienst der kath. - apost. Gemeinde. — Errichtung eines Restaurationszettes bei dem bevorstehenden Musikfeste. — Bewilligung von Schulgeldfreiheit.

Dr. Lindner, St. B. B.

Auction.

Mittwoch, den 9. Februar c., werde ich von Vormittags 9 Uhr und von Nachmittags 2 Uhr ab, nöthigenfalls auch den folgenden Tag, im gerichtlichen Auktionslocale, Salzgasse Nr. 5, verschiedene Pfand- und Nachlassgegenstände, auch eine Partie Schuhe, Tuchmägen, Herren-Schamttücher, Schmittfeste, Damenhüte in Sammet u. Stroh, Wollfächer; **Mittwoch Nachmittags** wieder eine Partie neue Bücher gegen baare Zahlung versteigern. [1362]

Es sollen auch 20 Cir. Futtermehl, ein Flügel und ein Tafelinstrument, ein Pianino, eine Nähmaschine, zwei Faß Ungarwein und **Mittwoch, den 9., Mittags 12 Uhr**, auf dem ebenmaligen Schützenplane ein Fleischwagen zum Verkauf kommen.

Hirschberg, den 1. Februar 1876.
Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
Tschampel.

Auction.

[1504] **Donnerstag, den 10. d.**, von früh 9 1/2 Uhr u. Nachmittags von 2 Uhr ab, möglicherweise auch **Freitag, den 11. d.**, von früh 10 Uhr ab, werde ich in meiner Auktionshalle Haus- und Wirthschaftsgeräth, Wollwaaren, Wintermägen, Felle, Pelz-Boas, türkische Schamttücher, Mahagonistühle, 1 Sopha, Federbetten, Wäsche und außerdem weg. Geschäftsaufsührung einen großen Posten neuer Karpotten, Cravatten, Schlipse und Sammetbänder meistbietend gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigern.

H. Baumert,
vereid. Auktions-Commissar.

Große Auction.

[1458] **Mittwoch, den 16. Februar c.**, und die darauffolgenden zwei Tage wird auf der Pfarrei zu **Wärzdorf am Bohrer** von früh 9 Uhr ab, der **Mobiliar-Nachlass** des verstorbenen Herrn Pfarrer **Fliegel** öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Es gehören dazu Uhren, Silberzeug, Porzellan, Gläser, Zinn, Blech, Metall, Eisenzeug, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe, als: Stühle, Tische, Schränke, Sophas u. s. w.; ferner ein Flügel, Bilder und Bücher, 3 Kühe, eine Kalbe, 230 Flaschen Wein, einige Saet Getreide, ca. 20 Scheffel Kartoffeln, 30 Scheffel Runkelrüben, 1/2 Saet gute Breter u. A. m. Zu dieser Auction werden Kaufsustige hiermit eingeladen.

J. Graf.

Große Auction.

Aus der Kaufmann **Albert Reu-**bold'schen Nachlassmasse zu Neutrich sollen künftigen Donnerstag und Freitag als den

10. und 11. Februar c., von **Vormittags 9 Uhr** ab, sämtliches Schnittwaarenlager, Kurz- und Galanteriewaaren, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle versteigert werden, wozu Kaufsustige hierdurch ergebenst eingeladen werden. Der Schnittwaaren-Verkauf nimmt den 10. Februar, Mittags 1 Uhr, seinen Anfang.

Neutrich, den 3. Februar 1876.
Der Gemeinde-Vorstand.
Menzel. [1392]

Holz-Auction.

[1407] Es sollen **Freitag, den 11. Februar c., Vormittag von 10 Uhr** ab, auf dem Holzschlage der Herrschaft Jöbten, Revier Petersdorf, District „rothe Berg“ **120 Rmtr. Kief. Scheitholz u. 25 Hdt. Kief. Gebundholz** gegen gleich baare Bezahlung an Meistbietende verkauft werden, wozu Käufer hierdurch einlabet

Petersdorf, 4. Februar 1876.
Die Gräfl. v. Rostig'sche Forst-Verwaltung.

Nachlass-Auction in Neutrich.

[520] In Besichtigung Nr. 30 zu Neutrich, Kreis Schönau, **Donnerstag, den 10. Februar c.**, und die folgenden Tage große Auction von **allerhand Specerei-, Schnitt- u. Kurzwaaren** etc. Wiederverkäufer werden besonders darauf aufmerksam gemacht.

Meine Niederlassung in **Bolkenhain** als **practischer Arzt, Wund-**arzt u. **Geburtshelfer** zeige ich hiermit ergebenst an.

Dr. Gerken,
Königl. Kreisphysikus.
Wohnung beim Kaufmann **Herrn Eisner.** [1155]

Masken-Garderobe

für Herren und Damen, durch Neuheiten vergrößert, verleiht
Simm, Kürschnermeister,
dunkle Burgstraße 3.
[1331]

[1460] Dem Bauergutsbesitzer und Gerichtsgeschworenen **Carl Drescher** zu **Wärzdorf** zu seinem 40. Geburtstag ein 1876 maliges, über die schwarze Tanne hinausfallendes „Hoch“.

Ein Freund.

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8, stellt auch Briefl. überraschend sicher geheime Krankheiten; besonders **Ausfluss,** Pollutionen, Schwächzustände, Impotenz, Frauenleiden. 30jährige Praxis. [875]

Denkmal der Wehmuth und Erinnerung an unsere heut vor einem Jahre entschlafene geliebte Schwester u. Schwägerin, Frau Gutsbesitzer

Pauline Hein,

geborene **Feige,**
zu **Sernsdorf bei Goldberg.**

Ein Jahr nun ruhet schon Dein Staub beim Staube; Dein Geist, er flob in eine bessere Welt, Und lebet nun, das sagt uns unser Glaube, Bei Gott, der Dich den Sel'gen zugezählt.

Dort bist Du nun mit unsern Lieben allen, Mit Mutter, Vater, Bruder neu vereint, Die Du mit uns, als es dem Herrn gefallen Sie abzurufen, hast so heiß beweint.

Du stehst verklärt nun in der Engel Chören Am Throne Gottes, wo die Palmen wehn; Kein Leid, kein Schmerz-Geschrei ist dort zu hören, Dort wohnet Freude, Friede, Wohlergeh'n.

Nur von der Erde, nicht von unserm Herzen Hat Dich getrennt des Todes kalte Hand; Wohl fühlen wir die Trennung herbe Schmerzen, Doch lindert sie der Hoffnung ewig Band.

Doch wollen wir heut nicht den Thränen wehren, Wenn wir im Geiste zu Deinem Grabe geh'n; Einst, wenn auch wir den Ruf des Vaters hören, Beglückt uns ein selig Wiederseh'n. [1478]

Girlachsdorf und Groß-Bauditz, den 7. Februar 1876.

Wilhelm Feige, Gutsbesitzer.
Ernestine Hoffmann, geb. **Feige,** } als Geschwister.
Gustav Hoffmann, Gutsbesitzer, als Schwager.

Öffentliche Anzeigen.

Holz-Auction.

Donnerstag, den 10. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab, werden im Gasthose „zum Schwert“ hier- nächst folgende Holz- und Brennholz-erzeugnisse gegen Baarzahlung an dem Meistbietenden verkauft: [1363]

- Sechsstätter Revier.** Bei den Schießständen.
 - 2 Rmtr. Knüppelholz,
 - 42 Hdt. Bunde Hartreisig.
- Rosenuauer Revier.** Am Halkon.
 - 20 Stück buchene Nuzenden,

- 7 Stück birchene Nuzenden,
- 2 Stück Aspen-Brettflöße,
- 15 Stück Kief. Wipfelenden,
- 15 Stück fichtenes Bauholz,
- 5 Stück Stangen,
- 1 Rmtr. Knüppelholz,
- 30 Hdt. Bunde Nadelreisig.

Hartauer Revier.

- 4 Stück eichene Nuzenden,
- 300 Stück Bauholz u. Stangen,
- 3 Rmtr. Knüppelholz,
- 140 Rmtr. Stockholz,
- 24 Hdt. Bunde Hartreisig,
- 40 Hdt. Bunde Nadelreisig.

Hirschberg, den 3. Februar 1876.
Der Magistrat.

North British and Mercantile.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahre 1809,

in London und Edinburgh,

Domicil in Berlin, im Hause der Gesellschaft,

Dranienburgerstraße 60/63,

Garantiemittel 71 Millionen Reichsmark, versichert gegen **Feuerschaden, Explosionsgefahr** und **Blitzschlag Mobilien** und **Immobilien** aller Art zu den **billigsten Prämien** und **solidesten Bedingungen**.

Die **Regulierung** von Brandschäden geschieht **schnell und coulant**.

Nachdem ich eine **Agentur obiger Gesellschaft für Petersdorf und Umgegend** übernommen, empfehle ich mich zum **Abschluss von Versicherungen**, sowie zur **Ertheilung weiterer Auskunft, Prospecten, Antrags-Formularen** angelegentlichst. [1409]

Petersdorf, im Februar 1876.

Wilhelm Lindner.

Berlinische

Feuerversicherungs-Anstalt.

Gegründet 1812.

Grundcapital: 6,000,000 Mark.

Es empfiehlt sich zum **Abschluss von Versicherungen** aller Art gegen **Feuersgefahr** zu **festen u. billigen Prämien**, wobei **keine Nachzahlungen** stattfinden,

E. Hilbig,

Seilermeister und Agent.

[1475]

Liebenthal, im Februar 1876.

Geschäfts-Eröffnung.

[1480] Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage hier in **Hirschberg, Schulgasse 6**, ein **Damen-Putz-, Posamentir- und Weißwaaren-Geschäft** eröffnet habe.

Ich werde mich bemühen, den Wünschen der geehrten Herrschaften in jeder Weise nachzukommen und bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hirschberg, den 7. Februar 1876.

Hochachtungsvoll

Alma Herzberg.

Mein Lager best renommirter **Näh-Maschinen** empfehle ich bei dauernder Garantie unter sorgfältigem Anlernen in meinem **Näh-Institut!** [1497]

Beste Nähmaschinen-Garne, Nadeln, Del und alle Apparate einzeln.

Als neu empfehle ich die vorzügliche **Orig.-Singer-Maschine**, complet, f. Familienbedarf, auch von Pollack Schmidt & Co. (Act.-Ges.)

Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg.

Strohüte

werden **gewaschen, gefärbt** und nach den **neuesten Formen** **modernisirt** bei

[1298]

M. Urban's Nachfgr., Langstraße 3.

NB. Modelle liegen zur gefl. Ansicht vor.

Agenten-Gesuch.

Eine leistungsfähige Firma für **Niederschlesische Kohle** sucht einen strebsamen Vertreter, welcher regelmäßig ganz Nieder- u. Mittel-Schlesien, auch Berlin u. bereist, um demselben ihre provisionsweise Vertretung unter möglichst günstigen Bedingungen übergeben zu können. Qualifizierte, mit der Branche vielleicht vertraute und nicht zu jugendliche Bewerber wollen ihre Meldungen bei Herrn **G. Gnerlich** in **Breslau, Altbüßerstraße 48**, niederlegen. [1297]

Feuer- u. Lebens-

versicherungen besorgt billigt und prompt [302]

Edmund Baerwald,
Hirschberg, „J. Fortuna“.

Ich habe mein Amt angetreten und wohne **alte Gartenstr.** auf der Post **Waldenburg**, 1. Febr. 1876.

Padelt,

Rechtsanwalt u. Notar.

Für Eltern und Vormünder.

[1473] Der Unterzeichnete ist bereit, noch Knaben jeden Alters in Pension zu nehmen zur **tüchtigen Vorbereitung** für das bürgerliche Leben, wie für Gymnasium oder Realschule. Ich gewähre, bei gewissenhafter Aufsicht, guter Behandlung und Verpflegung, **gründlichen Unterricht** (auch in Sprachen) in der Schule und privatim, je nach Begabung der Knaben. Vorbereitung bis zur Quart. Das Nähere brieflich. **Tirolerschule in Jillettthal** (pr. Erdmannsdorf.)

Gustav Hahn.

[1491] Dem Junggesellen **Heinrich Weiß** zu seinem 26. Wiegenfeste ein 9999 mal **donnerndes Lebehoch**, daß ganz **Buchwald** wackelt und **Pauline** im **Hartauer Kreis** vor **Breuden** zappelt. **Drei Freunde.**

[1459] Die angebitlich gegen den hiesigen **Stellenbesitzer Franz Kluge** ausgesprochene **Beleidigung** nehme ich hiermit zurück.

Klein-Nöbhdorf, den 5. Febr. 1876.
Johann Lippelt.

Zur Beachtung!

[1337] Ein neues **Schreibpult** zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Neue Zusendungen bei [1501] **Paul Lorenz.**

Ein starkes Klob

für einen Fleischer oder Schmelz wird zum Verkauf nachgewiesen in Nr. 146 zu **Schönan**. [1493]

[1334] Ein gutes **Tafel-Instrument** ist zu verkaufen.

Berndtengasse 2a.

7 Pferde,

3 Spazier-, 5 Kohlen-, 3 Klachs-, 1 Koll- und 1 Ziegelwagen, 4 Kohlen-, 5 Klachs- und 1 Spazierschlitzen, alles mit Zubehör und in ganz vortheilhaftem Zustande, verkauft [1353]

F. Blüthner in **Liebau**.

Kartoffeln

zur **Bremerei** kauft jedes Quantum und zahlt pro Etr. je nach Güte 15—18 Sgr. frei **Bremerei** das **Dom. Söhenliebenthal** bei **Schönan**. [491]

Billig! **Havanna-Ausschuß**, Billig! à Mille 12 Etr.,

in 500 Stück-Kisten, empfiehlt [300] **Edmund Baerwald,** Hirschberg, zur „Fortuna“.

Eichene u. Nichteene Särge

in allen Größen und verschiedenen Farben verkauft zu den billigsten Preisen große Särge von 6 Mark, kleine Särge von 1 Mt. 75 Pf. an, [438]

Oscar Paukseh, Hirschberg, auß. Burgstr. 6.

$\frac{6}{4}$ u. $\frac{9}{4}$ breite rosa fein lein. Zulette und feine Kessel zu Einschütten ;
ebenso breite Pa. Leinen und Shirtings zu Deckbettbezügen, a 2 Blatt nur ;
 $\frac{13}{4}$ breite Creas-Leinen zu Kalen ; beste roth leinene Unterbett-Drells ;
gemusterte und gestreifte Elsässer Damaste und Dowlas zu Bettwäsche ;
Steppdecken und Bettdecken in allen Sorten und Größen
empfehle ich bei billigsten, festen Preisen in besten Qualitäten!
Theodor Lüer. Wäsche-Fabrik. Hirschberg. [1498]

Frischen Seedorf
empfehle u. empfiehlt [1503]
Johannes Hahn.
Dintenpulver für $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Spielkarten, mit 10% Rabatt,
empfehle [1483]
Alb. Plaschke.

Schildauerstraße 16.
[1462] Elegante und einfache Taillen-
tücher, Kopftücher und Fanchons
empfehle
F. Schmidt.
Hirschberg.
[1446] Eine große Auswahl
schöner Ball-Coiffüren und
einzelner Blumen,
sowie eine Partie
zurückgesetzter Blumen
empfehle
A. Eggeling,
Bahnhofstraße 53.

[1457] Ein kräftiges
Arbeitspferd
wird zum Kauf gesucht von der
Ansдорfer Papierfabrik.



Karl Baschin
Berlin,
Spanndauerstraße 27,
empfehle seinen von ärzt-
lichen Autoritäten aner-
kannten [1476]
Leberthran
in ganz frischer
Sendung.
Zu beziehen in Hirsch-
berg von den Herren Apo-
thekern Dunkel & G.
Kocher, den Herren Gd.
Bettauer, A. W.
Wenzel, Paul Spehr, (Numpelt
und Meyerhoff), oder direct von
Carl Baschin.
NB. Nur mit meinem Einwickelpapier
und den drei Original-Étiquetts versehene
Flaschen sind echt.
[1477] Auf dem Dominium Nieder-
Leipe, Kr. Zauer, stehen zum Verkauf:
1 Aderpferd,
2 fette Kühe und
100 Stk. fette Schafe.
Dominium Ndr.-Leipe, Kr. Zauer,
den 7. Februar 1876.
Der Ritterguts-Pächter.
A. Paeschke.

[1496] Zur Erleichterung des bevorstehenden Umzuges verkaufe ich
eine größere Partie wollener Kleiderstoffe u. diverse andere Artikel
meines Lagers zum Selbstkostenpreise, theilweise darunter.
Hirschberg. Marie Böhm, Salzgasse 3.

[1419] Einem hochgeehrten Publikum von **Hernsdorf**
und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die neuesten
Berliner Tapeten-Muster
erhalten und empfehle mich unter Zusicherung prompter
und reeller Bedienung zu geneigter Beachtung.
Aug. Walter,
Maler und Tapezier in Hernsdorf u. K.
Drei tüchtige **Malergehilfen** sucht der Obige.

Die **Flaschberei-tungs-Anstalt**
in **Hirschberg** kauft fortwährend
Flachs
und zahlt zeitgemäß höchste Preise.
Auch können **Flaschhändler** große
Posten anstellen. [1487]

Saat-Kartoffeln
(Selbst-Ernte),
frühe weiße Rosen,
(Kapsel). [1411]
Diese neue Kartoffel erhielt auf der
Ersterer Special-Ausstellung den Preis
für Neuzüchtung. Die Vorzüge bestehen
in größerem Stärkegehalt, feinerem Ge-
schmack, aber alle Sorten ertragreich, der
Kartoffelkrankheit vollständig widerstand-
fähig; 50 Kilo 15 Rmf., 5 Kilo 3
Rmf., $\frac{1}{2}$ Kilo 40 Pf.
Late Rose,
wohlgeschmeckt, sehr ertragreich ;
Early Rose,
früheste, sehr ertragreich.
La circassienne,
der Sechs-Wochen-Kartoffel ähnlich ;
10 Kilo 2 Rmf., $\frac{1}{2}$ Kilo 15 Pf., zu
haben bei
Brix,
Kunstgärtner in Zauer.

[1306] Unterzeichneter hat am hiesigen
Platze, **Schildauerstraße Nr. 16,**
eine große Auswahl von
Pianinos und Flügeln
in **Nußbaum-**
und **Polisander-Holz**
von den bestrenommiertesten Fabrikanten
aufgestellt. Die geehrten Herrschaften
von hier und außerhalb bitte ich, mein
Unternehmen zu unterstützen, da ich nur
nach dem Preisourant der Fabrikanten
die Instrumente abgebe und mehrjährige
Garantie leiste.
Gebrauchte Instrumente stets vorrätzig.
August Scherzer,
Instrumentenbauer.

Zeltlinger Moselwein, à 8 Sgr.
Medoc St. Julien, (pr. Flasche
in betannter Güte, empfehle [301]
Edmund Baerwaldt,
Hirschberg, „3. Fortuna“.

Gebr. Leder's Erdnuss-
ölseife,
Dr. Béringuer's Kronen-
geist
(Quintessenz d'Eau de Cologne),
sind wieder eingetroffen.
Paul Lorenz.

[1366] Von jetzt ab täglich bis Ostern
gut gewässerten
Stadtsich
bei **A. Hoffmann,** Handelsm.,
Kornlaube 55.

Bei **Hals- u. Brustleiden,**
als **Husten, Heiserkeit, Catarrh,**
Reuchhusten zc. hat sich der [1479]
Fenchelhonig

von **C. S. Walter** in **Breslau**
vorzüglich bewährt. Bei seiner unü-
bertrefflichen Güte kostet die Flasche nur
9 Sgr., $\frac{1}{2}$ Fl. 5 Sgr., allein echt bei
Johannes Hahn in **Hirschberg,**
Carl Widera in **Bunzlau,** **G.**
Diesner in **Friedberg a. D.,** **A. Neu-**
mann in **Goldberg,** **G. Thiem's**
Wittve i. **Gottesberg,** **Gd. Neumann**
in **Greiffenberg,** **C. Weder** in **Haynau,**
C. Gläser in **Edwensberg,** **J. G.**
Schmidt in **Liebau,** **F. A. Hein-**
rich in **Lauban,** **Josef Nothe** in
Liebsenthal, **C. Baumann** in **Marklissa,**
G. Lange in **Sagan,** **F. Flegel** in
Schönberg, **Adelbert Weiß** in
Schöndau, **Johanna Rudolph** in
Schmiebeberg, **H. Giersberg** in
Warmbrunn, **C. Hochhäusler** in
Striegau, **A. Dehmel** in **Neusals a. D.,**
A. Rachmann in **Landeshut,** **A. Kull-**
mann in **Läben.** [1479]

Geschäftsverkehr.
[1461] Auf ein räthliches Grundstück
in einem belebten Orte Schlesiens wird
ein Capital von 12,000 Mfl. zur ersten
Stelle gesucht. Tammerth 24,000 bis
27,000 Mfl. Gefällige Offerten bittet
man sub A. N. in der Expedition des
Boten nie bezuzulegen.

Das Haus Nr. 15
zu **Märzdorf** bei **Warmbrunn** ist zu
verkaufen. Das Nähere beim Besitzer.
Haus-Verkauf.
Ein hiesiges Haus mit Laden,
in guter Geschäftslage, ist preiswürdig
zu verkaufen. Von wem? sagt die Exp.
d. „Boten“. [1495]

Haus-Verkauf.
Ein am hiesigen Orte befindliches
3 stöckiges Haus, ganz massiv und herr-
schaftlich eingerichtet, bestehend aus 13
Stuben, 2 Dachstübchen, Bodenrammen,
Pferdestall zu 4 Pferden, Wagenremise,
Waschhaus, Holzgelaß, großen Kellern u.
Gewölb, dazu 2 Ackerparzellen von ca.
 $1\frac{1}{2}$ Morg. ist aus freier Hand zu sol-
lichen Bedingungen wegen vorgerückten
Alters des Besitzers zu verkaufen. Daraus
Reflectirende wollen sich gefälligst an
Herrn Kaufmann **Herrmann**
Pohl in **Goldberg** wenden.

[1485] Es wird eine erste Hypothek
von 2600 Thlr. im Wege der Cession
auf ein hiesiges Grundstück gesucht.
Feuertaxe 6500 Thlr., dabei 1 Morgen
Gärten. Offerten sub **T. G. 77** in
der Exp. des „Boten“ erbeten.

[1489] 1 goldene Uhr mit Kette
ist von der äußeren Schildauerstraße bis
äußere Burgstraße verloren worden. Ab-
zugeben gegen gute Belohnung beim Rfm.
Herrn **Hahn.**

15 Mark Belohnung!
dem ehelichen Kinder, welcher mit
meint am Sonntag, den 23. Januar c.,
in Waldenburg verlorenes Medaillon
in Buchform nebst 5 Photographien zu-
rückerrstattet. [1324]
Wdeltz, Marienplatz 5.
Paul Stempel.

[1468] Eine kleine schwarzgraue Hün-
din, mit rothem Halsband, woran zwei
Quasten, hat sich zu mir gefunden und
ist dieselbe innerhalb 8 Tagen gegen Er-
stattung der Kosten in der Schloßmühle
zu **Warmbrunn** bei **Raupach** abzuholen.

[1505] Eine entlaufene gelbe Hage
gegen Belohnung abzugeben lichte Burg-
straße Nr. 8.
[522] Am 29. Januar d. J. ist auf
der Straße von Schmottseifen nach Adh-
dorf ein eiserner Hemmschuh mit
Eisring gefunden worden. Der rech-
tmäßige Eigentümer kann selbigen gegen
Erstattung der Infectionsgebühren zurück-
erhalten bei **H. Herrmann**
in **Läbn.**
[1506] Eine Tacke nebst Schawl u.
Kopfschuh ist gegen Erstattung der In-
fectionsgebühren abzugeben, im langen Hause,

Vermietungen.

[1467] Warmbrunnerstraße 20 ist eine herrschaftl. Wohnung zu vermieten. Näh. daselbst Nr. 19, part.

Eine Wohnung

von drei zusammenhängenden Zimmern nebst Küche, Speisekammer, Boden- und Holzgelass, in 1. Etage des Kirchenhauses, Zapfen-gasse Nr. 14, ist per 1. April c. zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Kirchen-Cassen-Verband, Kaufmann **Hermann Günther.**

Wohnung zu verm. b. **C. Scholz.**

[524] In der früher Schaufuß'schen Villa ist die dritte Etage, bestehend aus 5 Stuben u. mit Gartenbenutzung, ganz oder getheilt zum 1. April zu vermieten. **Auengasse Nr. 8, 2 Treppen.**

[90] Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und nöthigem Zubehör, ist vom 1. April 1876 ab anderweitig zu vermieten. Näheres zu erfragen **Warmbrunnerstr. 115.**

[500] Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermieten. **Herrenstraße 19.**

[1500] 1 Stube mit Alcoe, Küche und Nebengelass im 1. Stock; 1 Stube mit Alcoe im 3. Stock zu vermieten bei **J. Herrstadt, Ring 16.**

[1447] Zwei möblirte Zimmer sind bald zu beziehen bei **Eggeling, Bahnhofstraße 53.**

[1416] In dem Hause **Pfisterstr. Nr. 9** ist der erste Stock, bestehend aus 4 Stuben, 1 Alcoe und Küche nebst Beigelass, zum 1. April zu vermieten. Näheres zu erfahren daselbst durch **Herrn Ullrich, 2 Treppen.**

[525] Eine Wohnung, **Bel-Etage**, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Mädch. Stuben, Küche, Beigelass und Gartenbenutzung, ist zum 1. April zu vermieten. Näheres 2 Treppen in der früher **Schaufuß'schen Villa.**

Arbeitsmarkt.

[1304] Wir suchen **20 Buchhandlungsreisende** unter günstigen Bedingungen und auf neue zugläufige Werke für unsere Filiale in **Liegnitz** (G. Goksch), **Jauerstraße Nr. 10.** Mainz u. Neustadt a. Sdt. **Rheinische Verlagsbuchhandlung.**

Ein tüchtiger und rechtschaffener Mälermeister, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Veränderungshalber bis Ende d. Mts. als Werkführer oder herrschaftlicher Lohmwäler eine gute Stellung. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Post-Agentur **Harpersdorf.** [494]

[1463] Die Lehrerstelle zu **Ludwigsdorf** wird zum 1. April d. J. durch Emeritirung ihres jetzigen Inhabers vacant. Einkommen reglementmäßig. Schulhaus neu erbaut. Meldungen nimmt an **P. Koepfel.** Local-Schul-Inspector. **Seifersdau bei Alt-Kemnitz, den 5. Februar 1876.**

[1508] 1 tüchtiger Brot- und **Semmelbäcker** kann sofort antreten in der Schlosmühle zu **Erbdammendorf.**

Stellungs-Gesuch.

Als Fabrik-Aufscher oder Portier sucht ein zuverlässiger, gut empfohlener Mann, welcher auch mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. [499] Offerten unter **H. H. 50** an die Expedition des „Voten“ erbeten.

Gesucht wird ein **Kellnerbursche.** **J. Gruner's** Stadt-Brauerei- [1455] Restauration.

Ein tüchtiger Sortirmeister

findet zum 1. März c. in meiner **Sabern-Sortir-Anstalt** **Eugen Cohn,** [1415] **Landeshut** in Schlesien.

Blumen- Arbeiterinnen,

sowie Lehrling Mädchen von 12 Jahren an, werden fortwährend angenommen in der **Blumenfabrik, Rosenu** [1465] **Gebhard** in Nr. 57 zu **Hermendorf u. R.**

[1465] Ein gewandtes, ordnungsliebendes Mädchen, welches mit der Wäsche Beschäftigung, wird für ein größeres **Hotel** zum 1. April c. als **Zimmer- fäulelerin** gesucht. Näh. bei **Frau Gebhard** in Nr. 57 zu **Hermendorf u. R.**

[1481] Ein anständiges Mädchen, welches als Familienglied mit betrachtet wird, findet den 1. April Stellung in meiner Restauration. **Finger.**

[1482] Ein Mädchen im Alter von 14 bis 15 Jahren findet den 1. April c. einen Dienst bei **Finger.**

[1484] Ein zuverlässiges Dienstmädchen, welches mit Küche u. Wäsche Beschäftigung, kann sich melden bei **Frau Ludwigs, Promenade 33.**

[1486] Ein ordentliches Dienstmädchen wird bald gesucht von **Frau Felsmann, neben Hotel z. Zacken.**

[1470] Ich suche für mein Geschäft einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen zum baldigen oder späteren Antritt als Lehrling. **Emil Scholz,** **Arnsdorf** bei **Schmiedeberg.**

[1333] Ein Lehrling wird angenommen von **H. Gran,** **Klempnerstr. 1. Hirschberg.**

[299] 1 Lehrling sucht bald oder zu **Ostern** **Edm. Baerwaldt,** **Gigarren-, Tabak-, Wein- u. Affecuranz-** **Geschäft z. „Fortuna“, Hirschberg i. Schl.**

[1338] 1 Lehrling kann unter günstigen Bedingungen eintreten. **Alw. Aschenborn,** **Klempnermeister.**

Vergnügungs-Kalender.

Benachrichtigung.

Durch vorübergehende Verletzung einer Hand bin ich zu meinem Bedauern genöthigt, mein Concert auf den **19. Februar** (Sonnabend) zu verlegen. — Um das musikalische Verständniß bei den einzelnen Stücken zu erleichtern, werde ich eine kurze Erläuterung zu meinem Programm verfassen, die binnen acht Tagen veröffentlicht sein wird. [1509]

Dr. Carl Fuchs.

Hiermit beehre mich allen verehrten hiesigen, auswärtigen wie reisenden Herrschaften die pachtweise Uebernahme des

Hotel „zum Preussischen Hof“

hier selbst ergebenst anzuzeigen.

Empfehle angelegentlich die comfortablen Zimmer dieses Hauses, den zur Aufnahme größerer Gesellschaften jederzeit bereiten Saal, sowie mein **Bier- u. Wein-Restaurant,** verschiedene Speisen à la carte zu jeder Tageszeit, mit der Versicherung civiler Preise u. prompter Bedienung, und zeichne **Hochachtungsvoll**

[1464] **Gustav Mohaupt.**

Schmiedeberg, im Februar 1876.

Zweiter Vortrag

von

Capitän Bade

am **Donnerstag, den 10. Febr.,** Abends 8 Uhr, im **Siegemund'schen Salon.** Thema: **Gegänzende Mittheilungen** des ersten Vortrages, sowie über Zwecke, Ziele und Ausrüstungen der **Nordpol-Expedition.** [1466]

Eintrittskarten sind vorher in der Buchhandlung des **Herrn Hugo Kuh** zu haben, and zwar numerirte Plätze zu 10, nicht numerirte Plätze zu 7½ Sgr.

Siegemund's Salon.

Mittwoch, den 9. Februar,

IV. Abonnement-

CONCERT

Anfang Abends 7½ Uhr.

Entre 50 Pf. [1391]

Stadttheater i. Hirschberg.

Dienstag, den 8. Februar:

Vorlesung große Vorstellung

der weltberühmten Gesellschaft **Joannowitz aus Pest.**

Neues Programm. **Joannowitz, Director.**

Deutsche Bierhalle!

Bahnhofstraße 53,

Mittagstisch

von 12—3 Uhr. [1399]

Abonnement 60 Pf., Menagen außer dem Hause 75 Pf.


Galerie Warmbrunn.

Dienstag, den 8. Februar,

I. Abonnement- CONCERT

von **J. Elger.**

Anfang Abends 7½ Uhr.

Entre 50 Pf. 

Vereins-Anzeigen.

+ A. K. Gemeinde. +

[1494] **Sonntag, d. 13. Febr. c.,** Vormittags 9½ Uhr, Gottesdienst in der heiligen **Gestirke** durch **Herrn Caplan Jaskowski.** Der Vorstand.

Freiwillige Turner-Feuerwehr

zu **Hirschberg.** **Appell Mittwoch den 9. Febr.,** Abends 8 Uhr, im **Gasthof** zu den drei Kronen. [1499] **Der Branddirector.**